

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1/2 Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Rittmeister und Sekonde-Lieutenant im 6. Landwehr-Fußaren-Regiment v. Treu und Ober- und Niederrosen im Kreuzburger Kreise, und dessen Bruder, den inzwischen zum Premier-Lieutenant beförderten Sekonde-Lieutenant im 2. Leib-Fußaren-Regiment Nr. 2 v. Treu, in den Adelsstand zu erheben; den bisherigen ordentlichen Professor Geheimen Rath Dr. Sundeshagen in Heidelberg zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät zu Bonn zu ernennen; dem Vorsitzenden des Bergamts zu Niedersdorf, Bergamts-Rath a. d. Friedrichshütte bei Niedersdorf, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Ober-Bergamts-Rath, sowie dem Rentanten und Bureauvorsteher bei der Städte-Feuer-Societät, Direktion der Kur- und Neumark und der Niederlausitz, Winkel zu Berlin den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 11. Juni. Der Kaiser von Rußland, begleitet von dem Kaiser Napoleon, dem Könige von Preußen, der Kaiserin und den übrigen Fürstlichkeiten, ist Mittags nach Fontainebleau abgereist. Brüssel, 11. Juni. Nachmitt. Bei den Wahlen zum Senat sind 15 Liberale und 17 Klerikale gewählt. Die Liberalen haben drei Sitze verloren und einen gewonnen.

Die römische Frage.

Es hat viel Anschein, daß dieses Jahr noch den Abschluß auch der römischen Frage sehen wird, die ganze europäische Welt ist interessiert dabei. Zum ersten wird Rußland beflissen sein, die römische Frage mit der orientalischen in Verbindung zu bringen, eine Verbindung, die so nahe liegt, da für Rußland die politische Frage im Orient zugleich und sehr wesentlich eine Kirchenfrage ist. Destréich läßt durch eine Katastrophe in Rom über die Revision des Konkordats hinweg, eine heikle Angelegenheit, in der es einen heftigen Zusammenstoß zwischen Ober- und Unterhaus geben kann. Herr v. Beust würde von seinem persönlichen Standpunkte wohl nichts lieber sehen, als daß die Sache, die doch nun einmal nicht zu umgehen ist, sich von selber löse und sich, soweit es immerhin zulässig, dem laisssez aller in Rom zuneige. Italien selbst würde mit Jubel hineinschauen.

Wir haben schon früher auszuführen versucht, daß die Lösung der Kirchengüterfrage die Kluft zwischen der italienischen Regierung und der päpstlichen Kurie so sehr erweitert hat, daß eine Ausfüllung derselben unmöglich ist. Jetzt erfahren wir, daß das Ferrarische Finanzprojekt, wie sehr es auch in den Leib der Kirche einschneidet, vor dem Abgeordnetenhaus in Florenz noch keine Gnade findet, weil es nicht radikal genug ist. Wenigstens will ein Theil der Opposition die unbedingte Säkularisirung der Kirchengüter wie in Frankreich und Dotirung der Geistlichkeit aus Staatsmitteln. Dieser Gedanke ist so gesund, daß er in einem freisinnigen Parlament die sicherste Aussicht hat, durchzudringen. Wer weiß, wie lange es dauert, bis Destréich sich zu einer gleichen Kur seiner Finanzen gezwungen sieht? Der österreichische Finanzminister könnte gewiß nur mit Wohlgefallen auf den Vorgang in Italien hinüberblicken. Wie dem auch sei, die Finanznoth arbeitet am Falle der weltlichen Macht der Kirche, und dieser Faktor ist nicht gering anzuschlagen.

Aber ein anderer, rascher wirkender Faktor ist der Nationalgeist Italiens, das ungeheure Italien Garibaldi's. Schon seit Wochen hat dieser kühne Vorkämpfer der Italia unita Vorbereitungen zu einem Zuge gegen Rom getroffen, seine Kriegsanleihe kauft im Lande, und alle Nachrichten, daß er sich hoffnungslos und verstimmt nach Kaprera zurückgezogen habe, bewahrheiten sich nicht. Er arbeitet rastlos an der Ausführung seines Plans, und nach der Stimmung in Florenz zu urtheilen, wird ihm dieses Mal kein königlicher General in den zum Schlage erhobenen Arm fallen. Man ist in Florenz überzeugt, daß auf dem Wege der Unterhandlungen mit Rom nicht weiter zu kommen ist, andererseits sieht man dort täglich mehr ein, daß die durch die römische Brigandage herbeigeführten Unordnungen nicht fortauern dürfen, wenn nicht die Wohlfahrt ganzer Landestheile aufs Spiel gesetzt werden soll.

Die "Gazetta di Torino" vom 7. d. M. überrascht uns daher kaum mit der sicheren, in ihren Kolonnen fast officiell aussehenden Nachricht von dem Einfall einer bewaffneten Schaar Garibaldi'scher Freischaren in das Gebiet des Kirchenstaats und zwar in die Provinz Viterbo. Die Anzeige und die dabei von dem Blatte eingehaltene Sprache sind zu bedeutend, als daß wir hier nicht einige Fragmente des Artikels folgen lassen sollten. Derselbe ist überschrieben: "Eine Schilderhebung" und beginnt wie folgt:

Das rothe Hemd der Garibaldiner ist in der Provinz Viterbo aufgetaucht und bewirkt in den Augen dieser patriotischen Bevölkerung den glücklichsten Kontrast mit der Jacke des Briganten und der verhassten Uniform des fremden Soldners. Wir wissen es sicher, daß zu dieser Stunde die erste Schaar sich gebildet hat und daß der feurige Aufruf dieser kühnen Vorhut in der Brust der Römer und in der gesamten italienischen Jugend ein lautes Echo findet; in dieser Jugend voll Feuer, welche vor Begierde brennt, die Kühen einzuholen und Gefahren und Sieg mit ihnen zu theilen. Unsere Wünsche sind keine unterdrückten; sie können es nicht sein. Die Möglichkeit einer Verständigung mit dem Papst ist ein Traum krankhafter Geirne. Italien thut es dringend Noth, Rom zu besigen und seine Hauptstadt in die ewige Stadt zu verlegen. Hier giebt es kein anderes Mittel als Gewalt — jene selbe Gewalt, welche die Mächtigen stets als ihre Stütze gebrauchten und gebrauchen, um die Hindernisse wegzuräumen und uns zu unserem Rechte zu verhelfen."

Die "Gazetta di Torino" ist ein der Regierung sehr ergebenes und von ihr unterstütztes und inspirirtes Journal.

Wenn, wie zu erwarten, sich diese Nachricht bestätigt, wird die Aufmerksamkeit Europas sich wohl zuvörderst für einige Zeit der appenninischen Halbinsel zuwenden. Zittere Jesuitismus! mit dem Falle Roms hat auch dein letztes Stündlein geschlagen, im römischen Boden allein saugen deine Wurzeln stets neue Nahrung, und nur diese widernatürliche Verwandtschaft zwischen Romanismus und Jesuitismus ist es, was die christliche Welt dem Falle eines so ehrwürdigen Instituts wie das Papstthum mit Gleichmuth, ja mit Frohlocken zusehen lassen wird.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 11. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Paris beabsichtigte der Kaiser von Rußland heute von dort abzureisen, während König Wilhelm und mit ihm der Kronprinz und Graf Bismarck, der ursprünglichen Bestimmung gemäß, bis zum 14. zu verweilen gedenkt. Ob derselbe dann, wie einige Blätter mit großer Bestimmtheit gemeldet haben, seinen Rückweg über Straßburg und durch Baden nehmen werde, ist noch keineswegs sicher, und jedenfalls wird es sich nur um ein flüchtiges Verweilen in Baden handeln. Auch was man über weitere Reisepläne des Königs sowohl als des Grafen Bismarck wissen will, beruht zur Zeit nur auf Mutmaßung und die Unzuverlässigkeit der Nachrichten geht schon daraus hervor, daß man den Ministerpräsidenten bald nach Vichy und bald nach Homburg schickt. Endlich steht auch noch bis heute nichts über den erwarteten Gegenbesuch des Kaisers Napoleon in Berlin fest. Bestätigen hingegen kann ich die Meldung, daß während der Anwesenheit des russischen Kaisers in der preussischen Residenz auf dem Tempelhofer Felde eine große Parade stattfinden wird.

Die viel besprochene Verhaftung des Kaufmanns Schreyger in Minden ist mit den weltlichen Agitationen in Hannover in Verbindung gebracht worden. Die Untersuchung hat aber herausgestellt, daß von einer Verbindung des Verhafteten mit der Bismarckpartei nicht die Rede sei, daß derselbe jedoch die Vorgänge in Hannover zu seinen Privatzwecken auszunutzen gesucht und nach der Einbringung des Barons v. Stockhausen in Minden unter dessen Namen einen Brief an einen angesehenen Mann in Hannover abgesandt um Geld zu erpressen. — Die Strafanstalten in Kurhessen und Nassau gehörten nach den vorliegenden Einrichtungen bisher in den Bereich des Justizdepartements und sind daher zunächst auch in die Verwaltung des preussischen Justizministers übergegangen.

Es finden jedoch gegenwärtig zwischen den Ministerien des Innern und der Justiz Verhandlungen statt, als deren Resultat zu erwarten steht, daß die Verwaltung jener Anstalten demnach wie in den älteren Provinzen dem Ministerium des Innern unterstellt werden wird. — Zur Besichtigung der auf der Pariser Ausstellung vorhandenen Gegenstände, welche für das Marinewesen von Interesse sind, wird sich der Artilleriedirektor der königl. Werfte in Danzig, Major Galtier, nach der französischen Hauptstadt begeben. — Das seit mehreren Jahren auf dem in Bern erscheinenden Organ "Der Bund" für Preußen ruhende Verbot ist aufgehoben worden.

— Ihre königl. Hoh. die Kronprinzessin ist heute Morgen wieder in Potsdam eingetroffen; ebenso ist Se. K. H. der Prinz Adalbert von Kiel zurückgekehrt.

— Zu der bei der Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Rußland voraussichtlich auf dem Tempelhofer Felde stattfindenden großen Parade der Truppen hiesiger Garnison werden auch die der Potsdamer und Spandauer Garnison in und bei Berlin herangezogen werden. Ebenso sollen das Brandenburgische Kürassier-Regiment Nr. 6 und das Brandenburgische Ulanen-Regiment Nr. 3 an dieser Parade Theil nehmen.

— Am 7. d. M. ist auch Hesse-Darmstadt der aus der Ministerkonferenz hervorgegangenen Uebereinkunft vom 4. Juni wegen Rekonstruktion des Zollvereins beigetreten. Die Uebereinkunft hat, wie die "Köln. Stg." hervorhebt, die volle Bedeutung eines Präliminarvertrages, was auch seine Bestätigung darin findet, daß eine Ratifikation Seitens der Souveräne selbst, die nach 3 Wochen eintreten soll, vorbehalten ist. Die Zollkonferenz der Fachkommissionen wird voraussichtlich zwischen dem 17. und 20. d. M. zusammentreten. Bis dahin hofft man, wird auch Bayern, von dessen Entschlüsse die Wiederherstellung des Zollvereins und die Einigung ganz Deutschlands auf handelspolitischen Gebiete jetzt abhängt, beigetreten sein. Es dürfte schwerlich sich in Bayern ein Minister finden, der die Verantwortung des Nichtbeitritts übernehmen möchte. Uebrigens haben die Abschlüsse mit Württemberg, Baden und Hesse-Darmstadt auch ohne Zutritt Bayerns volle bindende Kraft. — Was die Vetheiligung der süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen an der künftigen Zollgesetzgebung betrifft, so würde, da der auch in der Norddeutschen Verfassung festgehaltene Maßstab gelten soll, der Bundesrath um 13 Stimmen — Bayern und Württemberg je 4, Baden 3, Hesse-Darmstadt (im Ganzen) 3, — der Reichsrath um etwa 86 Abgeordnete — Bayern 48, Württemberg 18, Baden 14, Hesse (südlich vom Main) 6 — vermehrt werden.

— Der gestrige Pfingsttag hat uns ein trübes und blutiges Drama gebracht: ein zwanzigjähriger Artillerie-Lieutenant erschoss vorsätzlich seinen Wirth. Der Lieutenant v. Scheve, welcher hier die Artillerie- und Ingenieurschule besuchte, wohnte seit Ostern in der Charlottenstraße 79, 3 Treppen, als Chambregarnist bei einem Schuhmacher G. Seifert. Wie mit seinem früheren Wirth in der Krausenstraße, so gerieth er auch bald mit Seifert in Streit, weil er fast täglich den Besuch eines jungen Mädchens erhielt und dadurch im Hause Anstoß erregte. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr war das Mädchen wieder bei ihm. Seifert, der wahrscheinlich etwas erregt nach Hause kommt, wird von seiner Frau aufgefordert, den Besuch ein Ende zu machen; er stürzt deshalb in die Wohnung des Lieutenants, in der sich außer ihm selbst und dem Mädchen noch der etwa 14-jährige Bruder des Offiziers, ein Kadett,

befand und fordert ihn auf, das Mädchen zu entlassen. Hieraus entspinnt sich ein heftiger Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartet. Der Offizier fordert den Schuhmacher auf, die Stube zu verlassen, er droht mit Erschießen; der Wirth glaubt aber nicht an die Ernsthaftigkeit der Drohung und bleibt. Da ergreift der Offizier ein an der Wand hängendes Pistol und schießt sofort auf Seifert los, der in wenigen Augenblicken eine Leiche ist. Der Schuß war im Hause wie auf der Straße und in den gegenüberliegenden Häusern gehört worden und zog bald eine große Menschenmenge auf die Straße, welche der Polizei das Verbrechen meldete. Diese fand den Lieutenant in seinem Zimmer eingeschlossen, vermochte aber nicht, ihn zu bewegen, die Thür zu öffnen, indem er erklärte, er werde nur der Militärbehörde öffnen. Draußen wogte es nun von großen Menschenmassen, die durchaus nicht auseinander zu bringen waren, weil sie die Abführung des Thäters nach dem Arrest fehen wollten. Wie wir hören, fand diese gegen 8 Uhr Abends, und zwar nach dem Militärarrest in der Lindenstraße, in einer verschlossenen Kutsche statt. Der Thäter trug, als er einstieg, noch den Degen. Der Erschossene hat den Krieg gegen Destréich mitgemacht und hinterläßt eine kaum vom Wochenbett genesene Frau mit mehreren kleinen, zum Theil kranken Kindern. (Berl. Fremdenbl.)

— Die "Danz. Z." schreibt: In Bezug auf eine in unserer Korrespondenz aus Warschau vom 28. Mai c. enthaltene Mittheilung eines Prozeßalles zwischen einem hiesigen Handlungs-hause und einem in Warschau wohnenden Schuldner desselben wird uns durch nachstehendes Schreiben des betreffenden hiesigen Hauses der Sachverhalt wie folgt genauer dargestellt: "Es ist richtig, daß ein Schuldner, gegen den wir in Warschau ein Erkenntniß mit Exekutionskraft gegen seine Person erstritten hatten, sich ein Dekret zu verschaffen gewußt hat, laut welchem wegen einer Armeelieferung, die er übernommen hatte, alle exekutiven Maßregeln bis zum 1. November d. J. sistirt werden sollten. Wir wendeten uns deshalb an den königl. preuß. Generalkonsul Herrn Legationsrath v. Nechenberg, welcher die Angelegenheiten dem Statthalter Herrn Grafen Berg vortrug. Graf Berg ließ sich gleich die Sache vorlegen und verschaffte sofort, noch an demselben Tage, ohne Weiteres bereitwilligste Abhilfe und erklärte, daß er solche uns auch auf direkte Verwendung geleistet haben würde." (Die Korresp. vom 28. v. M. war auch in die Pos. Stg. übergegangen. D. Red.)

Wesel, 7. Juni. Heute Morgen starb hier der seit einigen Jahren nicht mehr aktive General-Lieutenant Baron v. d. Goltz, Ritter des Eisernen Kreuzes und zuletzt Kommandeur der 10. Division. (R. 3.)

Bayern. München, 7. Juni. Der König hat auf Antrag des königlichen Kriegsministeriums die Absendung einer Anzahl von Offizieren und Militärbeamten zur Welt-Industrie-Ausstellung nach Paris Behufs des Studiums des militärisch-technischen Theiles derselben und Verwendung der hieraus gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen für die bayerische Armee genehmigt. Die Dauer ihres Aufenthalts in Paris ist auf beiläufig einen Monat bestimmt und zur Bestreitung der hierauf erwachsenden Kosten jedem derselben gleich dem im Jahre 1851 zur Industrie-Ausstellung nach London abgesendeten Offizieren eine Vergütung von 600 Fl. aus Staatsmitteln gewährt.

Württemberg. Stuttgart, 8. Juni. Kaiser Alexander II. von Rußland trifft am Mittwoch, 12. Juni, Vormittags, hier ein. Der Kaiser wird, wie zu erwarten war, diesen Tag der königlichen Familie widmen. Abends ist Soirée auf der Wilhelma. Am darauffolgenden Tage ist Abends Ball auf der königlichen Villa; diese und die Wilhelma werden beleuchtet sein.

Baden. Karlsruhe, 9. Juni. Zwischen der großherzoglichen und der königlich italienischen Regierung ist unterm 30. März d. J. zu Florenz ein Auslieferungsvertrag abgeschlossen worden. Der Vertrag erstreckt sich auf die von den kompetenten Gerichtsbehörden wegen Verbrechen verfolgten Personen. Ein besonderer Artikel des Vertrages setzt fest, daß wegen politischer Vergehen oder Verbrechen eine Auslieferung unter keinen Umständen erfolgen soll. Die Dauer des Vertrages ist zunächst auf 5 Jahre festgesetzt.

Oesterreich.

Wien. — Der Prager "Patriot" erhielt ein Wiener Privat-Telegramm vom 7. Juni Abends, wonach "es verlautet, Kaiser Max nebst den höheren Offizieren seiner Begleitung, Wickenburg und Rhevenhüller, hätten freiwilligen Tod gesucht und gefunden." (Siehe Paris.)

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Das Attentat beschäftigt die Bevölkerung noch immer um so mehr, als noch manches Dunkel aufzuhellen ist und die polnische Frage mit allen ihren tragischen Einzelheiten überall mitspricht. Verezwski besteht darauf, daß er keine Mitschuldigen habe. Ob dies wirklich der Fall ist, muß vor der Hand dahingestellt bleiben. In dieser Beziehung enthält heute das "Pays" folgende Berichte: "Ein seltsamer, noch unklarer Vorfall ereignete sich vorgestern Abend in der Rue Montmartre, nahe am Boulevard. Gegen 2 Uhr Morgens hörte man um Hülfe rufen und das Geschrei: "Mord, Mord!" zog eine Menge Menschen herbei. Ein junger Mann mit blutigen Händen und Gesicht stürzte wie sinnlos aus dem Hotel du Tyrol heraus. Der Arzt, welcher gegenüber wohnt, ließ ihm die erste Pflege angedeihen und erklärte, daß die Wunde von den Einknitten der zertrümmerten Fenster Scheiben herriß, gegen die derselbe in einem Wuthanfall angerannt war. Der junge Mann wurde vor den Polizeikommissar Loyseau geführt und so viel als möglich zu Protokoll vernommen, in so fern nämlich sein Zustand es zuließ. Man gelangte so weit, zu erfahren, daß er Knoll heiße, Pole, 21 Jahr alt und Student der Medecin sei. Nachdem er seine Wohnung in der Rue St. Francois verlassen, hatte er für die Nacht ein Zimmer im Hotel du Tyrol verlangt. Die Polizei-Agenten fragten ihn, ob er der Revue beigewohnt und sich in der Nähe der Cascade befunden habe. Er antwortete mit Ja. Als man dann aber weiter mit Fragen in ihn drang, wurde er wieder vom Irrsinn ergriffen und rief: "Ja! die russischen Großen haben mir eine Million gegeben! Aber ich werde Alles dem Czaren sagen." Man hat den Unglücklichen in ein Hospital gebracht. Für die Genauigkeit der erzählten Thatfachen stehen wir ein, und die Leser werden bemerken, daß wir uns jeder Reflexion enthalten. Aber

der Vorfall, der sich am Abend des Attentats selbst ereignete, dürfte zu verstehen geben, daß das letzte Wort des Dramas von vorgestern noch nicht gesprochen ist. Die Blätter erwähnen noch eines eignen Vorfalls. Als der Czar mit dem Kaiser an der Gruppe von ungefähr zehn Blousenmännern, kurz ehe der Schuß fiel, vorbeifuhr, riefen dieselben: „Es lebe Polen!“ Als nun der Schuß gefallen, stürzten die nämlichen Leute mit dem Rufe: „Vive l'Empereur!“ nach dem kaiserlichen Wagen hin. Ueberhaupt wird jetzt der Ruf: „Es lebe Polen!“ gar nicht mehr gehört. Derselbe ist ganz verstummt.

Die Blätter veröffentlichen folgendes Schreiben:

Die unterzeichneten Polen haben die Ehre, Sie zu bitten, Ihre Leser gefälligst wissen zu lassen, daß die polnische Emigration einen öffentlichen Akt vorzubereiten gewillt ist, dessen Zweck dahin geht, jede Verantwortlichkeit für das gestern im Boulevard des Batignolles begangene Verbrechen auf sich abzuheben und das Gefühl des Schmerzes und des Adels auszudrücken, welche dieses Verbrechen jedem Polen einflößt. Empfangen Sie, Herr Redakteur, den Ausdruck unserer vorzüglichsten Hochachtung.

Bes.: B. Alexandrowicz, Professor an der höheren Polensschule; Ch. Ruprecht, Bibliothekar der Polensschule; E. Siminski, Professor an der höheren Polensschule; W. Bronski, Ex-Kapitän; Johann Amborski, Professor an der Polensschule; W. Kossilowski, Ex-Kapitän; Appollinar Plucinski, Professor an der Polensschule.

Paris, 6. Juni 1867.

Der Zudrang der Menge zum Wasserfall des Bois de Boulogne war gestern und heute sehr groß. Jedermann will die Stelle sehen, wo das Attentat stattfand. Unter den öffentlichen Lokalen, welche gestern erleuchtet waren, zeichnete sich ein Café auf dem Boulevard des Batignolles aus, das fast nur von Polen besucht wird. Es erglänzte in einem wahren Feuermeer. Gestern Abend im Theatre de l'Ambigu Comique, wo das Drama „La Bouquetière des Innocents“ aufgeführt wurde, fand ebenfalls eine Kundgebung statt. Als die Schauspielerin, welche Ludwig XIII. vorstellte, die Worte, welche Bezug auf die Ermordung seines Vaters haben, aussprach: „Fürstenmord ist eine zweifache Infamie! Wer den Fürsten erschlägt, mordet das Land!“ brachen die Hurrahs, Bravo's u. s. w. in einer ungewöhnlichen Weise aus. Madame Sacreffiore, welche die dankbare männliche Rolle des jugendlichen Königs spielte, hatte mit Fleiß auf diese Stelle besonderen Accent gelegt. — Bereczowski, der nicht in Warschau, sondern immer noch in der Conciergerie sitzt, befindet sich in einem sehr aufgeregten, fieberartigen Zustande. Seine Wunde hat sich verschlimmert, und man mußte ihm den Daum abnehmen. Die Operation wurde von dem Chirurgen der Conciergerie ausgeführt. Die Frau, welche an der Wange verwundet worden ist, wurde nicht von einer zweiten Kugel getroffen, sondern von einem Splitter der Pistole, die in den Händen des Mordmörders zerbrach, neben welchem sie stand. Diese Dame war vor einigen Tagen mit ihrem Manne, der Notar im Puy-Dôme-Departement ist, nach Paris gekommen. Ihre Wunde ist nicht ernstlicher Natur.

Paris, 9. Juni, Abends. Der König von Preußen traf gestern mit dem Kaiser von Rußland in der Ausstellung nicht zusammen. Als der Czar mit dem Kaiser Napoleon um vier Uhr nach der Ausstellung fuhr, hatte der König dieselbe schon um 3 Uhr verlassen, da er bereits um 9 Uhr gekommen; der Kronprinz hatte sich vorher dorthin begeben. Der König besuchte zuerst den Garten. Nach einem Gange durch die preussische Ausstellung begab er sich in die französische, wo er von den verschiedenen französischen Kommissarien begleitet wurde. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er der Mobilienabtheilung, namentlich den Bronzegegenständen. Ueberall war das Publikum äußerst respektvoll. Was den Franzosen am König besonders gefällt, ist das leutselige und freundliche Wesen, mit dem er mit Fremden, und namentlich mit Damen, spricht, selbst wenn es oft nur wenige Worte sind. Die persönliche Erscheinung des Königs ist auch der Art, den Franzosen zu imponiren — die große, kräftige Gestalt, das betriebe, freundliche, aber doch so männliche Gesicht, die Leichtigkeit, mit welcher der 70jährige Mann stundenlang in der Ausstellung umhergeht, ohne sich auszuruhen, oder auch nur daran zu denken, eine Erfrischung zu sich zu nehmen — alles dieses imponirt denselben in hohem Grade. Uebrigens muß man auch sagen, daß sich der König viel zumühet. So gestern, wo derselbe von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags ohne Aufhören und ohne auszuruhen die verschiedenen Abtheilungen durchging. Man glaubte allgemein, er würde in der Ausstellung frühstücken; dies geschah aber nicht, sondern als es 3 Uhr geworden, fuhr er nach den Tuileries zurück, wo er erst sein Frühstück einnahm. Er verließ das Palais durch das Thor Hipp, wo sich eine große Menschenmenge versammelt hatte, die ihn mit lauten Zurufen begrüßte. Der König scheint auch noch ein ausgezeichnetes Gedächtnis zu haben. Als er nämlich in die französische Porzellan-Ausstellung eintrat, näherte sich ihm ein fein gekleideter Herr und grüßte ihn. Der König trat auf ihn zu, und der Herr gab sich als einen französischen Deputirten zu erkennen, der ihm im Jahre 1856 in Saargemünd (es war bei Gelegenheit der Reise des Kaisers Napoleon nach Stuttgart) vorgestellt worden war. „Ja, ja“, meinte der König in deutscher Sprache, „Sie kamen mir gleich so bekannt vor; es war der General . . . welcher Sie mir vorstellte. Ich kenne den General sehr gut.“

Ganz besonders hat auch die Kronprinzessin einen äußerst guten Eindruck gemacht. Die verschiedenen Klassen der hohen Frau kamen hier übrigens in einige Verlegenheit. Ich sage, die verschiedenen Klassen, da die Kronprinzessin außer ihrer Hauptkaffe eine Toilettenkaffe, eine Gärtnerkaffe, eine Gold- und Zimelienkaffe, eine Möbelkaffe und eine Unterstützungskaffe besitzt, die alle ihre besonderen Ausgabe- und Einnahme-Budgets haben. Die Unterstützungskaffe kam zuerst in Verlegenheit, dann kam die Reihe an die Gärtnerkaffe und die Möbelkaffe; die beiden letzteren suchten Hilfe bei der Toiletten- und bei der Gold- und Zimelienkaffe, welche beide aber schon von der Unterstützungskaffe dergeftalt ausgebeutet waren, daß man sich an die Hauptkaffe wenden mußte. Selbstverständlich mußte dabei an die Kronprinzessin appellirt werden. Ein- oder zweimal wurden die Sachen geordnet, aber dann befand sich auch die Hauptkaffe, die sehr stark von der Unterstützungskaffe und auch etwas stark von der Gärtnerkaffe in Anspruch genommen worden war, vollständig auf dem Trocknen. Natürlich wurde wieder an die Kronprinzessin appellirt, leider aber konnte ich nicht erfahren, wie dieser Fall geschlichtet wurde. Die verschiedenen Klassen selbst gerietten übrigens oft in Konflikte. So wollte, wenn Blumenkörbe gekauft wurden, keine Kaffe die Ausgabe übernehmen. Die Gärtnerkaffe behauptete, Blumenkörbe gehörten ins Möbel-Departement, während die Möbelkaffe der Ansicht war, daß Blumenkörbe zu Gartengeräthschaften gehören.

Bei dem heutigen Besuche des Königs in der Ausstellung waren in Folge des Attentats auf den Czaaren größere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Man ließ Niemanden in dessen Nähe; die Polizeienten waren ziemlich brutal. Ein Mann, der an nichts Altes dachte, ging in die Abtheilung hinein, wo sich der König befand. Zwei Agenten riefen ihm zu, er solle zurückbleiben. Er hörte aber nicht darauf und nun sprangen die Agenten auf ihn zu und packten ihn am Arme. Ein kleiner Tumult entstand und der König, der aufmerksam wurde, trat plötzlich auf den Mann zu, der schon ziemlich bejaht war und reichte ihm die Hand. Die Agenten ließen ihn natürlich sofort los und der König sprach mit demselben während einiger Minuten, indem er beim Vorübergehen sagte: „Mein lieber Geheimrath! Sie sind doch ein verdächtiger Mann, denn sonst hätte man Sie durchgelassen.“ Der von den Agenten Gepackte war nämlich der Geheimrath Professor Waggen aus Berlin.

Um 4 Uhr begab sich der König in das Louvre, um sich die Gemälde- und and übrigen Galerien anzusehen. Graf Niemcewicz machte die Sonneurs, und in jeder besonderen Abtheilung wurde er von den betreffenden Beamten empfangen, welche ihm die näheren Erklärungen gaben. Von dort machte er eine Spazierfahrt ins Boulogner Holz bis zu dem Wasserfalle hin, wo das Attentat auf den Kaiser v. Rußland gemacht wurde. Der König wurde hier etwas ernst gestimmt. Das Waldstück selbst schien ihm übrigens sehr zu gefallen. „Vor 50 Jahren“, meinte er zu seinem Begleiter, „sah es hier nicht so aus.“ Der Kronprinz befand sich mit seinen Adjutanten, dem Hauptmann von Zasmund und

dem Grafen Eulenburg, ebenfalls im Walde. Um 7 Uhr begab sich der König mit dem Kronprinzen nebst Gefolge ins Theatre Français. Sie blieben dort aber nur bis 9 Uhr und legten in die Tuileries zurück, um sich für den Ball im Hotel de Ville umzuleiden. Derselbe ist über alle Maßen glänzend ausgefallen. Die K. K. Majestäten und ihre Allerhöchsten Gäste fuhrten in geschlossenen, im Innern aber hell erleuchteten Staatskarossen nach dem in einen Zempalast verwandelten Stadthause. Während der Koolistrasse erscholl aus den dichten Menschenreihen ein vielfaches Vive l'Empereur! und Vive le Czar! Noch stärker und begeisterter war der Empfang, welchen die Gesellschaft im Hotel de Ville selbst den Allerhöchsten Herrschaften beim Eintritte bereitete.

Dem „Mémorial diplomatique“ gehen Nachrichten aus Mexiko zu, welche hoffen lassen, daß der Erzherzog Maximilian als Kriegszugangener behandelt und bis zur Grenze der Vereinigten Staaten als solcher gebracht werden wird, von wo aus er dann unter dem Schutze der Regierung von Washington nach Europa eingeschifft werden würde. Herr Campbell war beauftragt worden, im Namen der nordamerikanischen Regierung darauf zu dringen, daß das Leben Maximilian's gesichert würde. Es steht somit zu hoffen, daß der österreichischen Kaiserfamilie eine große Trauer erspart werden wird.

Heute erscheint die erste Nummer des Privatorgans des Hiesiger Hofes, „La Situation.“ Das in einer Art Manifest an Deutschland niedergelegte Programm, das Hr. Hollander verfaßte, verlangte ein „deutsches Deutschland“ neben dem alten Preußen und neben Oestreich, aber auf das allgemeine Stimmrecht basirt. Namentlich müsse Preußen vom Rheine verdrängt werden, der rein deutsch werden müsse u. Man scheint in Hiesing vergessen zu haben, daß Journale wohl Dynastien zu Grunde richten helfen, dieselben schwerlich aber wieder in verlorene Besitzungen zurückführen können.

Der Divisions-General Anselme in Chartres hat sich gestern Abend eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Paris, 10. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden zwischen dem 15. und 20. d. M. in Paris eintreffen. Das sächsische Kronprinzenpaar wird am 17. anlangen. Der König von Schweden wird im Monat Juli nach Vichy kommen. „Liberté“ versichert, der Czar habe sich dahin verwandt, daß Bereczowski die Todesstrafe nicht erleiden solle.

Paris, 11. Juni. Se. Maj. der König von Preußen besuchten gestern früh wiederum die Ausstellung, begaben von dort Allerhöchstlich nach dem Artillerie-Museum bei der Kirche St. Thomas d'Aquin, und darauf nach dem Musée Cluny. Die letztern beiden Museen haben die Aufmerksamkeit Sr. Majestät in hohem Grade in Anspruch genommen. Nachdem Se. Majestät das Diner in den Tuileries eingenommen hatten, besuchten Allerhöchstdieselben die große Oper, wo der Troubadour gegeben wurde. Allerhöchstdieselben haben das Theater frühzeitig verlassen, um sich auf den großen Ball, der in den Tuileries stattfand, zu begeben. Die auf diesem Fest entwickelte Pracht war eine ganz ungewöhnliche und sind die Majestäten von den Eingeladenen überall mit großer Wärme empfangen worden. (Tel. Dep. d. Pr. St. Anz.)

Italien.

Florenz, 5. Juni. Die Presse der Hauptstadt, wie die der Provinzen fährt fort, sich in den ungünstigsten Urtheilen über die neue Konvention mit Erlanger und Schröder zu ergeben. Das „Dritto“ findet die Konvention geradezu erbärmlich und keiner ernstlichen Besprechung werth. Die „Gazetta d'Italia“, ein halb-ministerielles Blatt findet in derselben so viele Widersprüche, so viele Unangenehmkeiten, so viele, wenn gerade nicht augenfällige, so doch wahrnehmbare Nachteile für die Regierung und das Land, daß sie vorzieht, sich jedes Urtheils zu enthalten. Die gleichfalls ministerielle „Nazione“ giebt zu, daß das Operat Ferrara's in den Kammern des schlechtesten Eindruck hervorrief und in einem gar nicht zur Besprechung zugelassen wurde. Die „Gazzetta piemontese“ berechnet, daß nach richtiger Erwägung aller den Herren Erlanger u. Komp. eingeräumten Vortheile und aller vernünftlichen, ja voraussichtlichen Nachteile der Regierung, dieselbe genöthigt ist, ein jährliches Interesse von über 12 pCt zu zahlen, was einem Anlehen zu 5 pCt. zum Kurs von 42,37 1/2 gleich käme. „Ein Staat“, so schließt das Blatt, „welcher mitten im Frieden, wo die Kapitalien zu 5 pCt. in Fülle zu haben sind, Geld um 12 pCt. leiht, ist durch sich selbst verdammt.“ Schon spricht man denn auch weniger mehr von der Konvention, als von der nothwendig gewordenen gründlichen Modifikation des Ministeriums. Als vermuthliche Nachfolger Ferrara's hört man die Namen Cordova, de Vassio, Gioranola und Capellari della Colomba nennen. Der Erstere hat trotz allem Wissen und trotz der allgemeinen Hochachtung, der er sich erfreut, dennoch eine zu wenig resultatreiche politische Vergangenheit, um ihn genehm zu machen; de Vassio und Gioranola sind seelensgute und harmlose Menschen, allein sie haben nicht das Zeug und die Energie, die nöthig sind, um die zahllos vorliegenden Schwierigkeiten zu besiegen. Capellari della Colomba endlich, dessen finanzielles Talent man schon vielfach loben hörte, wirft man, wie es mir scheint, mit Unrecht, ja mit Albernheit vor, daß er unter Desterreich eine hohe und wichtige Stelle bekleidete. Zuletzt wird aber Ratazzi noch froh sein müssen, wenn er nur einen Sterblichen findet, der sich zur Befegung eines so verlorenen Postens hergiebt.

Die Parlamentsuntersuchungs-Kommission ist von der Insel zurückgekehrt und erzählt eben nichts Erfreuliches. Als eine der hauptsächlichsten Plagen der dortigen gesellschaftlichen Zustände schildern die Kommissionsmitglieder einstimmig eine Art Camorra in Sicilien „mafia“ genannt, welche durch eine zahlreiche Gesellschaft von Gaunern repräsentirt ist, die von dem Volke so gefürchtet ist, daß selbst die Beschädigten keine Zeugenschaft gegen die Diebe und Mörder abzulegen wagen und die Richter genöthigt sind, den Schurken die Kerker zu öffnen, obgleich sie wissen, daß sie der schwärzesten Verbrechen schuldig sind. Die öffentliche Sicherheit ist daher auf der Insel, besonders aber in der Provinz Palermo auf eine Weise gestört, daß selbst der Feldbau unmöglich gemacht ist, wodurch natürlich nur das Elend und mit ihm die Verbrechen vermehrt werden. Die Bevölkerung aber, die sich weder in ihrem Eigenthum, noch in der Person beschützt sieht, hat jedes Vertrauen in die Regierung, in die Haltbarkeit der jetzigen Zustände, kurz in die nationale Einheit aufgegeben und sehnt sich nach dem bourbonischen Regiment zurück, wo eine größere Sicherheit den Bürgern doch die Abmachung der Geschäfte, den Verkehr und die Bebauung des Landes ermöglichte. Die Kommission hat vieles und kostbares Material gesammelt, doch zweifle ich, ob ihre Mission von segensreichen Erfolgen begleitet sein wird. — König Victor Emanuel wird uns schon die kommende Woche wieder verlassen, um sich neuerdings nach Turin und von da

in das hoch in den Cottischen Alpen gelegene Wildbad Baldieri zu begeben, von wo die jährlichen Ausflüge in die Hochalpen auf die Gensjagd gemacht werden.

Ueber die Abstammung und die Familie der mit dem Prinzen Amadeus, Herzog von Aosta, vermählten Prinzessin Maria della Cisterna giebt der „Moniteur“ das Folgende: Die neue Königl. Hoheit ist die Tochter des Fürsten Karl Emanuel della Cisterna und der Gräfin Louise Caroline von Merode. Die Familie della Cisterna, welche auch den Namen dal Pozzo führt, ist von so altem Adel, daß man ihren Ursprung bis zu den Zeiten der römischen Republik zurück leiten will. In Piemont ist ihr Ahnherr Guido dal Pozzo, welcher unter Friedrich Barbarossa kaiserlicher Statthalter war; ihr letzter männlicher Sprosse war der genannte Vater der Prinzessin, welcher 1864 starb. Die Familie Merode, bekanntlich Belgien angehörig, ist von eben so altem Adel. Eine Schwester der Mutter der Prinzessin ist mit dem Marquis de Moustier vermählt, so daß dieser durch diese Allianz ein Onkel des italienischen Prinzen wird. Das Haus Savoyen ist augenblicklich das älteste regierende Haus in Europa, und an seinem Hofe wird noch immer bei feierlichen Gelegenheiten die strengste Etiquette beobachtet. Bei der Hochzeit waren nur 17 Damen eingeladen, die Frauen der Ritter des Annunziaten-Ordens, welche als Cousinen des Königs gelten. Der König hatte am Tage vor der Hochzeit Herrn Ratazzi diesen Orden ertheilt und so erschien die Frau Ratazzi in dieser Qualität am Hofe. Herr Ratazzi ist die erste Civilperson, welche diesen Orden erhielt, obgleich er nicht von adeliger Abstammung ist.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Juni. Hier ist vorgestern der folgende amtliche Bericht über die ersten Verhöre des Anton Bereczowski veröffentlicht worden:

Ich heiße Anton Bereczowski, bin 20 Jahre, aus Ruteschi in Polhynien gebürtig. Ich bin Mechaniker von Profession. In Folge der letzten Insurrektion habe ich Rußland verlassen und mich nach Paris begeben, wo ich mich seit zwei Jahren aufhalte. Meine Familie ist in Folge derselben Insurrektion in die inneren Gubernien Rußlands abgeführt worden. Ich gestehe, daß ich auf den Kaiser geschossen habe, als er von der Neube zurückkehrte. Seitdem ich denken gelernt, habe ich ihn tödten wollen, um mein Vaterland zu befreien; seit zwei Wochen aber einen bestimmten Voratz gefaßt. Ich habe Niemand davon Mittheilung gemacht und bin allein auf die Parade erschienen. Das Pistol habe ich gestern zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags auf dem Boulevard Sepastopol für neun Franken gekauft. Ich hatte etwas Geld von früherem Verdienste und habe überdies gestern einen Paletot für acht Franken verkauft. Heute Morgen bin ich um 7 Uhr aufgefunden und habe mir neue Kugeln gegossen, da mir die gekauften zu klein voramen. Ich habe Niemand des Morgens gesprochen. Als die Kugeln fertig waren, bin ich erst frühstücken und darauf nach den Champs Elysees gegangen. Da ich auf den Kaiser nicht schoß, als er nach der Parade fuhr, so nahm ich mir vor, es auf seinem Rückwege zu thun. Als der kaiserliche Wagen vor mir vorbeifuhr, schoß ich. Schon vorgestern in der Oper dachte ich daran, auf den Kaiser zu schießen, hatte aber kein Pistol bei mir. Ich habe mir damals den Kaiser genau angesehen, um ihn sicher wiederzuerkennen.

Der amtliche Petersburger „Invalide“ veröffentlichte folgenden Artikel:

Die ganze Bevölkerung der Hauptstadt geht heute in eine Empfindung, in einen Gedanken auf. Der Schauer, welcher alle Herzen bei der Nachricht von dem Attentat erfaßte, löste sich bald in ein Gefühl der unbegrenzten Dankbarkeit gegen die Vorsehung, welche das kostbare Leben des Kaisers so sichtlich beschützt. Wer das russische Volk in solchen Augenblicken gesehen hat, weiß, welcher Liebe zu seinem Monarchen es fähig ist — welcher traditionellen und bewußten Liebe, welcher innigen, auf den Erinnerungen seiner Vergangenheit und der Anerkennung neuer Wohlthaten gleichmäßig beruhenden Zuneigung. Von den Wollstauen auf der Straße wurde die Nachricht von der wunderbaren Rettung Sr. Maj. des Kaisers gierig verschlungen. Jeder, der es hörte, entblöhte das Haupt und befreute sich. Lauter als alle lärmenden Demonstrationen sprach dieses stumme Gebet von den Gefühlen, welche die Unterthanen des Czar Befreiers erfüllen.

Der Missethater ist ein Pole aus dem Polhynischen Gouvernement, der vor kaum zwei Jahren ausgewandert. In diesen wenigen Worten liegt genug zur Erklärung seines ungeheuren Verbrochens. Es ist eine Frucht jener Emigration, welche die Aufgabe gestellt, daß gegen Rußland in ganz Europa anzufachen, welche mehr als einmal das Königreich Polen mit ihren Siedlingen überflutet, und daselbst nur allzu viele Anhänger gefunden hat. Man wird uns vielleicht sagen, der Pole Bereczowski habe keine Affliktionen unter seinen Landsleuten. Aber so lange jene Polen überall in Europa herumlungern, verzehrt von dem einen Gedanken, wie sie Rußland und seine Regierung verderben wollen, so lange werden wir sie alle solidarisirt verantwortlich machen für diesen verbrecherischen Anschlag. Wir können zugeben, daß Bereczowski unter ihnen keine Rolle gespielt, müssen aber dennoch behaupten, daß nur die Unvernunft den Einfluß leugnen kann, welche jene giftige Atmosphäre, die schon so viele Konspirationen gegen Rußland gebrüht, auf ihn gehabt hat. Se. Majestät der Kaiser ist in Paris fast gleichzeitig mit der Nachricht von der Annemie angekommen, die er in seiner Großmuth den Theilnehmern an der letzten Insurrektion bewilligt. Die polnische Fraktion hat dem Ruf nach Befreiung, der so oft in unserer Wille laut wird, wieder einmal in ihrer alten Weise geantwortet. Nur ein Fanatismus wie der polnische kann einen Fanatiker, wie Bereczowski, gebären.

Aber alle Listen und Bosheiten unserer Feinde werden nur zum Triumph Rußlands dienen. Gott, der das Leben unseres Monarchen so wunderbar bewahrt hat, zeigt dadurch, daß der Czar, der waltende Herrscher des russischen Volkes, den richtigen Weg sich erwählte, und daß auf diesem Wege der Schuß des höchsten und die grenzenlose Hingebung seines Volkes ihm nie fehlen werde.

Es ist nicht mehr als billig, zu notiren, daß der polnische „Czas“ den Königsmord absolut verwirft, und ebensowohl für ein Verbrechen, als für einen politischen Fehler erklärt. Doch jetzt erhinzu: „Will Europa nicht sehen, wohin die seit einem Jahrzehnt dert an unserem Volk begangene Ungerechtigkeit führt? Welcher Zwist und welche Verwirrung die Verzeiwung eines ganzen Volkes hervorruft, das man in seinem Glauben bedrängt, seines Vaterlandes und seiner Habe beraubt!“

Warschau, 9. Juni. Auf den Rath des in Paris lebenden Grafen Uruski haben sich einige der angesehensten polnischen Magnaten sofort nach Paris begeben, um als Deputation sich dem Czaaren vorzustellen. Eine dieserhalb vorher nach Paris gerichtete telegraphische Anfrage wurde zusage beantwortet. Die Deputation besteht aus den Grafen Potocki, Szembel, Zygmunt Wielopolski, Thomas Zamoycki, Rafinski, ferner den Herren v. Ostrowski, Kronenberg, Wojda, Laszki, Bloch und Oberst Fijzer. Der Czar wollte sie am 10. um 1 Uhr empfangen. Warschau war gestern illuminiert und gleichzeitig forderte General Witkowski die Bürger der Stadt auf, eine Adresse zu unterschreiben, die den Czar zu seiner glücklichen Rettung beglückwünscht. Die Adresse ist in russischer Sprache abgefaßt. (Dz. pogn.)

Aus Polen, 9. Juni. Heute wurde in einer Konditorei zu Konin ein Pole, Bernalter eines größeren Gutskomplexes, verhaftet, weil er öffentlich behauptete, er wisse genau, daß der Vorgang zu Paris eine von Seiten der Russen angestellte Komödie und von der Regierung provocirt sei, um dadurch eine neue Gelegenheit herbeizuführen, gegen die Polen mit Maßregeln vorgehen zu können, welche die Katastrophe des nationalen Unganges derselben beschleunigen soll. Während solche Ansicht von

* Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Saronia“ Kapitän Gaad, am 25. Mai von Newyork abgegangen, ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 9 Tagen 16 Stunden am 4. dieses, 4 Uhr Nachmittags in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Sèvre bestimmten Passagiere gelandet, um 7 Uhr Abends die Reise nach Hambura

fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 194 Passagiere, 13 Briefkäse, 525 Tons Ladung und 98,000 Dollars Kontanten.

* [Was der Czar bringt.] Man schreibt aus St. Petersburg der „D. A. Ztg.“, daß der Kaiser von Rußland auf seiner Reise ins Ausland für 300,000 Silberrubel Gold- und Brillantenschmuck, Tabaksdosen, Nadeln, Bracelets etc. zu Geschenken, sowie 1500 Stück verschiedene Orden zur Vertheilung mitgenommen habe. Unter den letzteren befinden sich 12 Andreaskreuzen, wovon mehrere in Brillanten.

* Briefe von der Insel Mauritius entwerfen ein erschütterndes Bild von dem Jammer und Glende, die auf diesem Eilande, sonst eine Perle unter den britischen Besitzungen, seit dem vorigen Jahre herrschen. Die zwei letzten Zuckerrohr-Ärnten brachten nicht die Kulturkosten ein, Reis, ein Haupt-Nahrungsmittel dort — fast 1,000,000 Ballen werden jährlich konsumiert — stieg durch die Trockenheit in Indien zu exorbitanten Preisen und eine Hungersnoth in schlimmster Gestalt brach aus. Dazu blieb die Insel von November bis April dauernde Regenzeit in diesem Jahre aus, so daß die Hoffnung auf die neue Ernte ebenfalls zerronnen ist. Das furchterlichste Mißgeschick von allen aber brach über die ausgehungerten Bewohner der Insel in der Form eines mörderischen Fiebers herein, das die blühende, bevölkerte Kolonie zum Leichenfeld macht. Die Bekämpfung über das Wüthen der Krankheit erinnert an Schilderungen des Auftretens der Pest im Mittelalter und Alterthum. Chinin, bekanntlich das einzige zuverlässige Mittel gegen das Fieber, wurde angewendet, aber der nur kleine Vorrath ging auf und eine Unze wurde mit 34 Pf. St. bezahlt. Nicht weniger als 12,000 Menschen sind in diesem Jahre der Seuche erlegen. Die Post kann ihre Briefe nicht mehr befördern und die Eisenbahnen müssen ihren Betrieb einstellen, die Äpfel wurden unterbrochen und die Schulen geschlossen. Die größte Schwierigkeit herrscht, die nöthige Anzahl Gräber für die Menge der Leichen bereit zu machen. Wo dieser schreckliche Zustand aufhört wird, ist nicht zu sagen, denn noch ist die Sterblichkeit im Zunehmen und an verschiedenen Stellen, besonders am Black River, ist es unmöglich, ihr Einhalt zu thun, da es absolut an ärztlicher Hilfe fehlt.

Telegramme.

Paris, 12. Juni. Der Czar und die Großfürsten reisten Abends nach Darmstadt ab. Das Kaiserpaar, der König von Preußen, der Kronprinz, begleitet von den Abreisenden auf den Straßburger Bahnhof, wo sich dieselben verabschiedeten.

Konstantinopel, 11. Juni. Die Verschwörungsnachricht ist unbegründet. Eine Anzahl von Jungtürken wollten um Einberufung einer Nationalversammlung petitioniren, die Häufelführer sind verhaftet. Man hofft, daß Jules Favre die Vertheidigung übernehmen werde.

Bei Brustschmerzen und Husten die erfreulichsten Erfolge nach dem Genuße anerkannter Heilmittel.

Der Spital-Overarzt in St. Petersburg, Herr Dr. **Siminowsky**, erklärte: „Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat überaus erfreulich bei meinen Kranken gewirkt. Auffallend schnell und erfreulich war die Wirkung der Chokoladen-Präparate, Malzgesundheits-Chokolade und Malz-Chokoladenpulver etc.“ Dasselbe sagen auch diejenigen, die die Malz-Präparate an sich und den Ihrigen zu Heilzwecken angewandt haben, wie folgende Aufschriften an Herrn Johann Hoff, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1., konstatiren:

„Meine Frau, welche im Jahre 1864 eine Lungenentzündung überstanden, an chronischem Katarrh und Schwäche leidet, — kann es nicht genug rühmen, welche eine angenehme wohlthunende Empfindung sie nach dem jedesmaligen Genuße auf die betreffenden Organe verspürt. Die Wirkung bei meinem Sohne ist eine fortwährend erfreuliche“ (folgt Bestellung). **J. Wittstock**, Melchiorstraße 36, in Berlin, den 7. April 1867.

„Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen Dank auszusprechen für Ihr wundervolles Präparat, welches besonders des Morgens warm genossen das beste Mittel gegen Husten und Brustschmerzen ist, woran ich früher sehr gelitten habe, jetzt spüre ich nur noch sehr wenig davon, dagegen hat es sehr wohlthätig auf meinen Magen gewirkt.“ **C. G. Gerlich** in Sullnomo bei Schwyz (b. Tessin), den 11. April 1867.

Große Bestellungen auf Malzgesundheitschokolade, Brustmalzbonbons, Extrakt, vorzüglich auch auf Chokoladenpulver erfolgen fortwährend, theilweise unter den schmeichelhaftesten Lobeserhebungen; wir nennen Frau Gräfin **Pinz v. Finkenstein** in Biebingen (15. März), Kammerherr **C. v. Schack** auf Rey b. Neustaden (17. März), **v. Elpous**, Hauptmann im 88. Regiment zu Luxemburg etc. (20. März).

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten **Hoff'schen Malzfabrikaten**: **Malz-Extrakt**, **Gesundheitsbier**, **Malz-Gesundheits-Chokolade**, **Malz-Gesundheits-Chokoladenpulver**, **Brustmalz**, **Zucker**, **Brustmalz-Bonbons**, **Bademalz** etc. halten stets Lager: in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Fleischer**, Markt 91., Niederlage bei **Herrmann Dietz**, Wilhelmstraße 26.; in **Wolgograd** Herr **Th. Wohlgemuth**; in **Neutomysl** Herr **Ernst Tepper**.

Angekommene Fremde

vom 12. Juni.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Rittergutsbesitzer Schneider aus Ogierski, Strzyslawski aus Dzierzajno, die Gutsbesitzer Szymanski aus Chlaw, Nowacki aus Nowawies, die Kaufleute Weiß, Joseph Henschel und Jakob

Henschel aus Breslau, B. Henschel aus Sagan, J. Henschel aus Somborsfeld, Erbrecht aus Magdeburg, Krüger aus Görlitz, die Gymnasial-Direktoren Gänther aus Inowracław, Stephan aus Schrimm, Direktor Coller aus Mieritz, Oberinspektor Hübner aus Grätz bei Braunsberg, die Leutenants Berger aus Glogau, Widell aus Bromberg, Holzhandler Kaufmann aus Landsberg a. M., Parituller Wiedemann a. Kriemern.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lagny aus Elberfeld, Emlich aus Naumburg a. S., Hirschberg, Cohn, Kaufmann und Brod aus Berlin, Erdmann aus Burg, Przewitz und Stake aus Breslau, Kommerzienrath Wanspach aus Frankfurt, die Rittergutsbesitzer v. Sander aus Charnice, Rollin aus Gornow, v. Wierstki aus Paris, die Fabrikanten Hilger aus Lempe und Schmalhausen aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Hofmann aus Verden, Schleich aus Berlin, Overmann aus Breckenfeld und Buchheim aus Leipzig, Gutsbesitzer v. Stof aus Carbia, die Rittergutsbesitzer v. Blochjewski nebst Familie aus Slawoszewo und Delhaes aus Swiagzyn, Kabinetsrath Erdmann aus Burg, Leutenants Mattern aus Chwalnowo, Bürgermeister Magathius aus Gnesen, Inspekt. Wiechert a. Piotrkowice.

HOTEL DU NORD. Die Bürger Gladisch aus Wlozjakowice, Andzejewski aus Rudki, Mazurkiewicz aus Wlozjakowice und Karczewski aus Dzierzajnowo, Sekretär Lehmann aus Samostrzel.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Scholz aus Dalabuzki, Hardenat aus Lubowiczki und Köster aus Czerleino, Oberamtmann Burghardt aus Weglewo, Direktor Dr. Gerber aus Bromberg, Maschinenmeister Pfotenbauer aus Strzelno, Leutenants Burghardt aus Weglewo, Frau Rittergutsbesitzerin v. Wolanska aus Barde.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Graf Potworowski aus Parzenzewo, Boltowski aus Niechanowo, Boltowski aus Ujazd, v. Jarzembowski aus Brudzewo, v. Tressow aus Chudowo, v. Tressow aus Knyssyn, v. Szczepanski aus Chorbowo und Schönberg aus Lang-Goslin, Student Dzig jun. aus Lowencin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Lubomski aus Doblowo, Majewski aus Lajiska, Majewski aus Dchodzy, Rutkowski aus Bodlesie, Budziszewski aus Malachowo, Drzenski nebst Familie und Wierstki aus Wlozjakowice, Jelowicki aus Kinszt und Sawadzki aus Swierkowiec, Gutsverwalter Jankowski aus Ulicowo, die Gutsbesitzer Pluninski nebst Sohn aus Zawory, Pluninski nebst Familie aus Konoj und Wlozjakowice aus Kosmowo, Probst Bulczynski aus Nietzanowo, Bevollmächtigter Kasiliewicz aus Prochnowo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Silberstein, Kuryweg und Bergas aus Grätz, Schlamm aus Kriewen, Buch und Spitz aus Buz, Fabrikant Kramm a. Schwiebus, Orgelbauer Kaminski aus Opalenice, Inspektor Sturz aus Pietrowo, die Brennereiverwalter Grube nebst Familie aus Jablone und v. Kuczkowski aus Resmin.

EICHORN'S HOTEL. Die Kaufleute Soldin aus Birnbaum, Waffer aus Wollstein, M. und N. Karminski, Peppner, Alfred und Dnske aus Pleschen, M., S. und D. Ehrenfried aus Wreschen, Gebrüder Tietz aus Schildberg, Kraz, Lipmann und Lijner aus Wronke.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 943. die Firma **S. A. König** zu Posen und als deren Inhaber der Wirtzmeister und Kaufmann **Hans Andreas König** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 7. Juni 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des diesjährigen Obstertrages der Stesjewo-Bülligauer Provinzialschaufler von Stesjewo bis Grätz findet statt

Dienstag, 18. d. M. Nachmitt.

zu **Strzyslawo** von 3 1/2 bis 5 Uhr, zu **Stesjewo** von 5 bis 7 Uhr.

An demselben Tage sollen auch 10 bis 12 Stück Stämme Pappeln zu **Koschnowo** ausland bei der Bestelle daselbst Nachmittags von 12 bis 1 Uhr an Meistbietende verkauft werden.

Posen, den 12. Juni 1867.

Der Bezirks-Baubeamte.

Vogelsang.

Silber- etc. Auktion.

In Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am **Freitag den 14. Juni c. Vormittags von 9 Uhr** ab im **Auktionslokal, Magazinstr. Nr. 1.** Silberne Gefäße, Thees, Suppen- u. Gemüse-Löffel, Zuckerkannen, Theesiebe, demnächst goldene Ringe und Nadeln mit Brillanten, Uhren, Brochen, Dosen etc. ferner Kleidungsstücke öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Kycklewski, königl. Aukt.-Komm.

Eine Partie **Holzabfälle**, alte Bretter, Latten und Floßbalken werden

am 13. d. Mts.

Donnerstag Nachmittags 6 Uhr auf der Militär-Schwimm-Anstalt an der Cybina meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 8. Juni 1867.

Die Direktion.

Verkauf.

Stadtmißli, eine halbe Meile von Deutsch-Crone, eine Mahlmühle mit 2 französischen und 3 deutschen Gängen, Schneidemühle mit einem Gatter und Balkmühle. Ausreichende Wasserkraft; 100 Morgen Acker incl. Gartenland und Wiesen. Kaufpreis 20 M., Anzahl. 10 M. Das dazu gehörige Vorwerk, 1/4 Meile von Deutsch-Crone, 700 Morg. Acker, 400 M. Gersteboden, 200 M. fleißiger Roggenboden, 60 M. Wiesen und 40 Morg. mit Wald bestanden. 10 Pferde, 16 Stück Rindvieh, 500 Schafe. Kaufpreis 32 M., 12 M. Anzahlung.

Es kann jedes einzeln und zusammenhängend verkauft werden.

Arnold.

Landgüter

Ehrhardt, kleine Ritterstraße Nr. 7.

Ein Vorwerk, 2 Meilen von Posen und 1/4 Meile von der Posen-Gesener Chaussee, enthaltend 171 Morg. 154 Rthl. incl. 16 Morg. 68 Rthl. zweifelhäufiger Wiesen ist eingetretener Umstände halber mit vollständigen Saaten etc. vorthellhaft zu kaufen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Ein in Konin, an der Warthe bel. Grundstück, best. aus einer Branerei, neuen, großen Wohn- u. Nebengebäuden, ist am 21. Juni d. J. meistbietend zu verk. Näh. Erk. beim Verwalter das.

In meinem Pensionate

für Töchter mosaischen Glaubens finden wieder einige Böglinge Aufnahme.

Große luftige Wohnräume, Garten u. Turnplatz bei der Wohnung,

sind auf Pflege des Körpers berechnet, und durch die besten Lehrkräfte wird für die Pflege u. Bildung des Geistes

Sorge getragen. — Das langjährige Bestehen meines Pensionates, sowie die ehrenvolle

Zeichnung, daß mehrfach Eltern, deren ältere

Töchter ich erzog, mir späterhin ihre jüngeren Töchter zur Erziehung zuführten, geben

mir die Gewißheit, daß ich mir Vertrauen erworben habe, auf welches gestützt ich ferneren

Meldungen entgegen sehe. — Jede gewünschte

Auskunft bei der Unterzeichneten sowohl als auch bei

Rabbiner Dr. M. Landsberg in Liegnitz,

Banquier Moritz Schreiber in Breslau,

Dr. M. Kirshstein, Dirigent der Gemeinde-Religions-Schule in Berlin, Auguststr. 51.

A. Gorrwitz, Rektor der Gemeinde-Knabenschule in Berlin, gr. Hamburgerstraße,

Dr. med. M. Jonas in Berlin, Klosterstraße 68,

Seminar-Lehrer Piaz in Berlin, Burgstraße 29,

Banquier J. Bamberger in Berlin, Schulgartenstraße 4.

Johanna Wollmann

geb. **Louis**,

Berlin, Auguststr. 68., 1 Tr.

„PAN“

deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin, genehmigt von der königlich preussischen Staats-Regierung, versichert

Pferde, Rindvieh, Schweine und Schaaf

in drei Haupt-Abtheilungen:

1) gegen alle Verluste,

2) gegen Verluste durch Seuchen, insbesondere gegen Verluste durch Rinderpest,

3) gegen Verluste im Viehstande der Landwirthe mit Ausnahme von Seuchen.

Der Verwaltungsrath.

H. Krause, v. Kries,

Fabrikbesitzer, Regierungs-Präf. a. D.

v. Gellrichs, Graf Johannes Renard

Gen.-Lieut. z. D. auf Groß-Strelitz.

H. Steffek, v. Tettenborn-Wolff,

Rittergutsb. auf Reichenberg,

Kl. Kienig, Haupt-Ritterschafts-Direktor.

Jede gewünschte speziellere Auskunft wird ertheilt und Versicherungs-Anträge entgegen-

genommen von den unterzeichneten General-Agenten, sowie von den nachbenannten, bis jetzt errich-

teten Agenturen der Gesellschaft.

Gebr. Tobias, Markt Nr. 58.,

General-Agenten für die Provinz Posen.

Herr S. Wänel.

Herr G. M. Simburg.

Herr C. Durand.

Herr Moritz Dambitsch.

Herr A. C. Zepper, Haupt-Agent.

Herr Gustav Wager.

Herr E. Krause, Gutsbesitzer.

Herr Gerson Behrlich.

Herr Lehrer Espenner.

Herr J. Wendzinski.

Herr G. Günther.

Herr E. Münch.

Herr E. Bunner.

Herr H. Fraustädter.

Herr M. Städtsekretär.

Herr M. Friedländer.

Herr H. Lange, Gutsbesitzer.

Herr M. Lubek.

Herr A. Wendelsohn.

Herr E. Schlam.

Herr J. Kleiber, Wundarzt.

Herr Apotheker Dr. Kraz.

Herr D. Henschel.

Herr Brünig, Hotelbesitzer.

Herr N. B. Da die Gesellschaft erst im Begriff ist, sich zu organisiren, so werden in allen Städten und Ortschaften, in denen dieselbe noch nicht vertreten ist, Agenten angestellt, und beliebe man sich dieserhalb an die unterzeichnete General-Agentur, oder an die Direktion in Berlin, Unterhaltische Kommunikation Nr. 8., zu wenden.

Haagelshaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft, sowie Denjenigen, welche ihr beizutreten geneigt sind, zeigen wir hierdurch an, daß wir dem Herrn Kammerer **Rakowicz** in **Wronke** eine Agentur für unsere Haagselshaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft übertragen haben.

Schwedt, den 8. Juni 1867.

Das Direktorium.

Germania.

Lebensversicherungs-Altiengesellschaft zu Stettin.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Pr. Crt.

Im Laufe des Monats Mai d. J. sind von uns neu abgeschlossen worden:

1857 Versicherungen auf Thaler 692,359 Pr. Crt., welche der Gesellschaft eine Vermehrung ihrer Prämien-Einnahme um jährlich **Thlr. 19,265 Pr. Crt.** zuführten.

Der Versicherungsbestand stieg Ende Mai d. J. auf **90,915** Versicherungen mit **Thlr. 43,218,651 Pr. Crt.** und die Jahres-Einnahme der Gesellschaft erreichte die Höhe von jährlich ca. **Einer Million dreihundert zwei und sechzig Tausend einhundert fünf und dreißig Thalern Pr. Crt.**

Stettin, den 7. Juni 1867.

Die Direktion.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen und Ertheilung jeder Auskunft empfehlen sich die bekannten Agenten und die unterzeichnete General-Agentur.

Posen, den 12. Juni 1867.

Leopold Goldenring.

Wasserheilanstalt

Königsbrunn

ohnweit Dresden, Station Königstein, Besitzer

und Dirigent Dr. **Pulzar**.

Dom. **Chorynia** bei Kosten

verkauft

200 Schöpfe u. 150 Muttern,

deren Woll im Werthe von 75

bis 80 Thlr., jung und durchaus

zur Zucht sich eignend.

Auf der Domaine **Grobja** bei

Stettin stehen zum Verkauf

200—250 fette Hammel,

100—150 = Bracken.

100 Hammel, fett,

150 Muttern, gesund, ge-

eignet zur Zucht,

90 Lämmer, vom Dezember

und Januar,

hat zum Verkauf der Probepächter

Jesionek in **Geradz koscielny**

bei Tarnowo.

Moritz Milch's Fabrik

in Jerzyce bei Posen

empfiehlt

unter Gehaltsgarantienach d. Analyse

seiner unter der Kontrolle der

agrifultur-chemischen Versuchsstation in Kuschen bei Schmiedel

stehenden Fabrikate, als:

Staubfeines gedämpftes Knochenmehl I.

Präparirtes Knochenmehl (mit Schwefelsäure aufgeschlossen),

Knochenmehl (mit 40 % Peru-Guano),

Superphosphat,

und bittet um frühzeitige Bestellung.

Ein Briefkasten für die Fabrik befindet sich in Posen vor

dem Hause **Breitestr. Nr. 10.**

Modernste Krinolinen und Korsets

empfiehlt **M. Zadek jun.,** Neustraße 4.

(Beilage.)

B. P. Wunsch.
Mein Spiel- = Waaren- und
Galanterie- = Geschäft,
früher Mylius-Hotel, befindet sich jetzt
Wilhelmsstraße 24.

Ein komplettes, wenig gebrauchtes Reit-
zeug (Britische), ist billig zu verkaufen. Nähe-
res in der Restauration von
Kasztellan, Friedrichstr.

Pariser Eismaschinen,
Wiener Kaffee-Extraktions-
Maschinen,
Wasser-Filter-Apparate,
Dampf-Kaffeebrenner
auf Spiritus,
Wasser- und Butterföhler
empfehlen in größter Auswahl

August Klug,
Breslauerstr. 3.

L. Heidborns
Stralsunder Spielfarten,
welche jetzt bekanntlich die feinsten und dauerhaftesten in Preußen sind, empfiehlt

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Anton Wunsch.

Mein Spielwaaren- und Galanterie-Geschäft befindet sich
Mylius' Hôtel
und Breitestraße Nr. 18.

Den Herren Landwirthen

empfehle aus den berühmten englischen Fabriken
Marshall Sons & Co.: Lokomobilen u. Dreschmaschinen,
James Smyth & Sons: Drillmaschinen,
Samuelson & Co.: Getreide-Mähmaschinen
unter Garantie der Güte und gebe anerkannteste Referenzen, indem zugleich um baldmöglichste
Bestellungen bitte.

H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. 9., Breslau.

Breslauer Maschinenmarkt.

Auf den Wunsch des Herrn **H. Humbert** in Breslau, als Vertreter der Firma **Marshall Sons & Co.**, hat die unterzeichnete Markt-Kommission die Leistung und Beschaffenheit einer aufgestellten Dampf-dreschmaschine mit damit verbundener Schrotmühle, und einer Lokomobile einer näheren Beobachtung unterzogen und kann darüber folgendes Gutachten abgeben:

Die Maschine hat bei dem Probefahrt sich in jeder Hinsicht vollkommen bewährt; sie dreht so, wie wir dies kaum jemals gesehen haben, das Stroh ist nur wenig zerfalten und kommt vollkommen rein von Körnern heraus, d. h. es sind keine ausgebrochenen Körner im Stroh noch in dem ausgesonderten kurzen Stroh und davon abgefallenen Mehren oder in dem Raff. — Unter den Körnern haben wir keine zerfallene oder beschädigte gefunden, die Maschine liefert das Korn ganz gereinigt und nach Belieben sortirt, daher wir für die Maschine eine große Zukunft hoffen. — Die Maschine ist auch in ihrer Konstruktion höchst einfach und zweckmäßig, und die Ausführung der einzelnen Arbeiten war mit aller Sorgfalt bewirkt. — Die Lokomobile zeigte sich ebenso als das Werk eines gewandten kundigen Konstrukteurs und tüchtigen Bauarbeiters.

Breslau, den 4. Mai 1867.

Die Maschinen-Markt-Kommission.

R. Seifert,
Generalpächter.

G. Moritz Eichborn,
Rittergutsbesitzer.

F. Reide,
Rittergutsbesitzer.

Rugner,
Generalpächter.

J. G. Hoffmann,
königl. Fabriken-Kommissarius.

Wilhelm Korn,
Generalsekretär.

Dr. Wilson's
engl. Barterzeugungstinctur,
bewährtes Mittel, binnen 6 Monaten
schon bei jungen Leuten von 16 Jahren an
einen schönen und vollen Bart zu erzeu-
gen; in Blacons à 10 Sgr. zu haben bei
Herrmann Moegelin
in Posen, Bergstr. 9.

Echt belgisches **Wagenfett**,
Prima-Qualität in 1/1, 1/2 und 1/4
Str.-Gebinden empfiehlt

J. N. Leitgeber,
Gerber- und Wasserstraßen-Ecke.

Das alleinige Depot der
Herrmann Thiel's Präparate,
welche vom kgl. preuß. innern Ministerium, so-
wie von einem hochblühenden Polizeipräsidenten
zu Berlin, Hamburg, Lübeck, Frankfurt a. M.,
Bremen, als auch vom Königl. Bayer. Groß-
herzogthum Baden, Württemberg, Frankreich
und England autorisirt und patentirt sind, be-
findet sich in Posen bei Herrn

Herrmann Moegelin.

Mundwasser.
Der tägliche Gebrauch des Mundwassers schütz
die Zähne vor jeder Störung und erhält das
Zahnfleisch, sowie die übrigen Theile des Mun-
des in steter Frische und Gesundheit. Besonders
hilft es bei Mundkrankheiten und Zahnschmer-
zen und hat, wie die zahlreichen Anerkennungen
und Dankungen beweisen, in den schwierigsten
Fällen seine Wirksamkeit gethan. à Fl. 7 1/2 Sgr.
Sommersprossen-Wasser gegen
jede Art von Hautflecken, als: Sommersprossen,
Flechten, Hautausschläge, Pickeln, Fimen, Nasen-
röthe etc., à Fl. 15 Sgr.
Herrmann Thiel in Berlin.

2 und 4schneidige **Ähornschnitzstifte** offe-
riert billigst

J. May jr.,

Breslau, Nicolaisstr. 35.

Wegen Mangel an Raum

habe ich meine Werkstatt von Nr. 47. nach
Nr. 50. Große Gerberstraße in das Haus des
Herrn **Kupferberg** (früher **Pöppe**) in den
hinteren Hof verlegt.
Posen, den 11. Juni 1867.

Cesar Golawiecki,
Wagenbauer.

Einmachbüchsen
in Glas und Thon mit hermet. Verschluss,
Spargelbüchsen
in allen Größen empfiehlt

Posen, Friedrichstr. 33. **H. Klug.**

Nasirmesser und
Streichriemen
in bester Qualität empfiehlt das Lager fei-
ner Stahlwaaren von

C. Preiss, Breslauerstr. Nr. 2.

Einen neuen halb verdeckten, so wie einen
offenen benutzten, jedoch gut erhaltenen **Wag-
gen** hat zum Verkauf im Auftrage
Cesar Golawiecki,
Wagenbauer,
Gr. Gerberstraße Nr. 50.



Frische
Lein- und Rapskuchen

verkauft in bester Waare zu ermäßigten Preisen

die Oelraffinerie von

Adolph Asch,

Schloßstraße 5.



Ehre, dem Ehre gebühret!

Ein schönes Zeugniß, wie deutscher Erfindungsgeist im Auslande zur Geltung gelangt,
liefert uns die den Herren **Bergmann u. Cie.** in Paris, Pest u. Rochlig in Folge Erfindung
ihrer schmerzstillenden **Zahnwolle** von Seiten Frankreichs erfolgte Verleihung der großen
goldenen Ehrenmedaille des Ordens für die Verdienste um die Wissenschaft, und glauben wir
den Lesern unseres Blattes einen besonderen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf dieses aus-
gezeichnete, in Paris so ungeheures Aufsehen erregende Remedium ganz besonders aufmerksam
machen.

*) Depot bei **V. Cierat** in Posen. Preis 2 1/2 Sgr.

Gegen
Wanzen, Motten, Schaben
empf. vorzügl. Mittel m. Gebr.-Anw. à 2 1/2 Sgr.
Elsner's Apotheke.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deut-
schen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-
Mundwasser** binnen einer Minute sicher und
schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Dank-
sagungen von den höchsten Personen zur Ansicht
vorliegen. **E. Hückstadt**
in Berlin, Dantestraße 57. am Moritzplatz.
Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der
Niederlage bei Frau **Amalie Wulke**
in Posen, Wasserstraße 8. 59.

Vorzügliches Nahrungsmittel für Silber, a
Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 5 Sgr.,
desgleichen für **Alfenide, Neusilber** und
Messing, à Flasche 5 Sgr.
Elsner's Apotheke.

Limonaden.

Citronen-, Ananas-, Apfelsinen-,
Simbeer- und Kirsch-Limonaden in fein-
ster Qualität empfiehlt

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Stralsunder **Bratheringe, russ. Sardie-
nen,** so wie feine delikate **Mattjes-Seringe**
empfehlen **F. Fromm, Sapiehaplatz 7.**



Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Halbendorfsstraße Nr. 17 a.

sind Kellernwohnungen zu vermieten.

Breitestr. 18. ist die 1. Etage, besteh. aus
4 Piecen, 1 schönen geräum. Küche, 1 Mädchen-
zimmer, 2 großen Kellern, für 200 Thlr. pr. 1.
Juli z. verm. Näheres daselbst. Die Zimmer sind
so gelegen, daß man auch Chambré garni verm. k.

St. Martin 25/26. sind in der 1. und 2.
Etage große und kleinere Wohnungen mit allem
Zubehör u. Wasserleitung zum 1. Okt. c. z. verm.

Sapiehaplatz 14. ist sofort ein großes möbli-
tes Zimmer im 2. Stock zu vermieten.

Ein möbl. freundl. Zimmer ist billig zu ver-
mieten. **Barlebenshof Nr. 8.**

Breitestr. 14. 3. St. ist 1 m. Sim. z. verm.

2 möbl. Part.-Stub. z. verm. **St. Ritterstr. 4.**

1 möbl. Sim. **Langestr. 7.** 2. St., sofort z. v.

Eine anständige Witwe wünscht eine Mitbe-
wohnerin. **Seinitenstr. Nr. 12,** 3 Treppen.

Eine kleine schöne ländliche Wohnung,
dicht bei Posen, ist sofort zu verkaufen. Näheres
bei **J. Basch, Breitestr. 22.**

Schützenstraße 25. ist im 2. Stock eine
möbl. Stube nebst Kammer für 4 Thlr. z. verm.

Für ein sehr solides altes Bremer
Auswanderungs-Haus werden fan-
tionsfähige, zuverlässige Agenten
gesucht und franco Adressen sub
N. S. B. 24. durch die Annoncen-
Expedition von **Rudolf Mosse,**
Friedrichstr. 60., Berlin, erbeten.

Auf dem Dom. **Sedziwojewo** bei Breschen
findet ein erfahrener Kunstgärtner sofort Stel-
lung. Gehalt 60 Thlr. Persönliche Meldungen
werden in den Wollmarktsagen in Posen,
Hotel de Dresde, Mittags von 2 bis 3 Uhr,
vom Besizer entgegengenommen.

Ein gelernter Gärtner, auch zur person-
lichen Bedienung geeignet, mit guten Zeugnissen,
unverheiratet, findet sofort Anstellung mit 50
Thlr. jährlichem Lohn auf dem Gute **Sokol-
niki** bei Kletko.

Durch das landwirthschaftliche Bü-
reau von **A. Goebel & Co. Ver-
lin, Lindenstr. 39.,** werden zu engagiren ge-
wünscht: Ein erfahrener verheiratheter Land-
wirth als Ober-Zupfedor für ein bedeutun-
des Rittergut in Pommern, mehrere un-
verheirathete Oekonomie-Zupfedoren und
Verwalter, auch einige Portierbeamte und
Gärtner.

Gebr. Miethe,

Potsdam. Hoflieferanten. Berlin.
empfehlen ihr wohlsortirtes Lager aller Sor-
ten **Chocoladen, Konfituren, Bon-
bons, Honig- und Pfefferkuchen,** sowie
Tafel- und Pfeffermüsse.

Niederlage Sapiehaplatz 1.

Dr. Danz. **Speckhunden b. Kletschoff.**

Simbeer-Syrup,
**Simbeer- und Citron-Limo-
naden-Gewinz**
besten Qualität, offerirt

die Destillation

Wolf Guttman.

Fleisch-Extrakt
(aus Fray-Bentos in Uruguay)

für Rekonvaleszenten zur Kräftigung, für
Schwächliche zur Stärkung, empfiehlt in Kräu-
chen à 15 Sgr., à Pfd. 7 Thlr.

Liebig's Nahrungspulver

für Säuglinge, Kinder und Erwachsene. Preis
pro Schachtel mit Gebr.-Anw. 5 Sgr.

Elsner's Apotheke.

Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren
berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York und Quebec** am 1. und 15.
jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und
auf frankirte Briefe

Ein Kammerdiener kann gute Stellung
erhalten durch das Miethsbureau der Frau

Anders, Friedrichstr. 36. vis-à-vis der Post.
Einen **Lehrling** wünscht **Fr. Sturtzel,**
Tapezierer, Wilhelmsplatz 9.

Eine tüchtige **Wirthin**, welche auch die
herrschaftliche Küche mit übernimmt, wird ge-
sucht auf dem Dominium **Kozanowo** bei
Pinne, sogleich oder zum 1. Juli.

Wichtig für jeden Landwirth, Schafzüchter etc.
Im Verlage von **Julius Springer** in Berlin erschien so eben und ist vorrätzig bei

Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.

Die Grundsätze

Schafzüchtung.

Mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Merinozucht.

Von

Dr. Heinrich Janke,

Inhaber der k. k. österreichischen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft und der k. sächsischen
großen goldenen Medaille „virtuti et ingenio“.

Ein starker Band von 236 Seiten. — Mit einem Titelbilde.
Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Volksgarten.

Donnerstag den 13. Juni

CONCERT.

Anfang 6 1/2 Uhr. (1 Sgr.) **Zikoff.**

Lamberts Garten.

Donnerstag den 13. Juni

großes Konzert

(Militärmusik).

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.

J. Lambert.

Schützengarten.

Während des Schützenfestes täglich

Concert.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr., von 8 Uhr

ab 1 Sgr. **Stofmann.**

Gesellschafts-Garten

kleine Gerberstraße Nr. 7.

Gute **Garten-Konzerte** von der Säng-
gesellschaft **Conrad** aus Breslau unter Mit-
wirkung des Komiters Herrn **Meyer.** Anfang
8 Uhr. Entrée für Herren 2 Sgr., für Damen
1 Sgr. **Fehrlé.**

